

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

10.3.1870 (No. 59)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. März.

N. 59.

Vorauszahlung: Halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großverpostum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

† **Stuttgart, 9. März.** Die Abgeordneten-Kammer annullirte die Wahl Zimmerles (großdeutsch) und genehmigte die angefochtene Wahl Hölders (deutsche Fortschrittspartei), obgleich Wahlbestechung behauptet worden war.

† **Berlin, 9. März.** Der Reichstag verbatte auf den Antrag des Grafen Schwerin die Fortsetzung der Verathung über den zweiten Theil des Strafgesetzbuches, betitelt „Hochverrath“ und „Landesverrath“, auf mehrere Tage wegen der Frage der Zuchthausstrafe bei politischen Verbrechen. Bei der allgemeinen Debatte sprachen Liske, Schleiden, v. Kirchmann gegen und der Justizminister für die Zuchthausstrafe.

† **Wien, 9. März.** Wie der „Presse“ aus Cattaro berichtet wird, erfährt die österreichische Regierung Ende Februar von einer geheimen Verabredung mehrerer der Sutorina umwohnender christlichen Stämme zum Ueberfalle des türkischen Lagers und der Drängung der Türken ins Meer. Die österreichische Regierung ordnete demzufolge einen dichten Truppencordon an, und die Türken verschanzten sich zur Abwehr des Ueberfalls.

† **Florenz, 8. März.** Die „Italia militare“ meldet, daß der Kriegsminister angeordnet habe, die Mannschaft aus der Altersklasse 1845 auf unbegrenzten Urlaub zu entlassen. Durch diese Maßregel werden 30,000 Mann beurlaubt.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. März. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland und Höchstdessen Gemahlin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga, geb. Prinzessin von Baden, sowie die drei ältesten großfürstlichen Kinder sind heute Vormittag 10 Uhr, mit Extrazug von Berlin kommend, hier eingetroffen. Höchstselben wurden am Bahnhof von J. K. H. dem Großherzog und der Großherzogin empfangen und in's Großfürstl. Schloß geleitet. Seine Großf. Hoheit der Prinz Wilhelm und Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelmine, J. K. H. der Prinz Karl und die Prinzessin Elisabeth, sowie Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Großf. Hoheit die Fürstin von Hohenlohe-Kangenberg hatten sich ebenfalls zum Empfang der hohen Gäste im fürstlichen Wartsaal eingefunden. Da der Großfürst im strengsten Incognito zu reisen wünscht, unterließ der offizielle Empfang. Die Großfürstin wird mit ihren Kindern zu längerem Aufenthalt hier verweilen, während der Großfürst schon in vierzehn Tagen die Rückreise nach Tiflis über St. Petersburg anzutreten gedenkt.

Stuttgart, 8. März. Heute wurden die Sitzungen des Landtags nach 14monatlicher Vertagung wieder aufgenommen. In der Kammer der Ständeherrn begrüßte Präsident Graf v. Rechsberg die Mitglieder. Neu eingetreten und beidigt wurden: Herzog Eugen Wilhelm von Württemberg (der seine Volljährigkeit erreicht hat), Frhr. v. Holschuer, Kreisgerichtsrath in Tübingen, und der Direktor der Akademie in Hohenheim v. Werner. — In der Abgeordneten-Kammer begrüßte der Präsident Kanzer v. Geßler die Mitglieder und gedachte in ehrender Anerkennung der Abgeschiedenen. Neu eingetreten sind Prälat v. Georgii und der Abg. Wolbach. Der Abg. Schott bringt eine Motion auf Reform der Militär-Strafgerichtsplege und eine Interpellation an den Hrn. Minister des Auswärtigen ein, betreffend den casus foederis, welchen der Hr. Minister des Aeußern in der Sitzung vom 30. Okt. 1867 vorbehalten zu haben behauptete, was aber neuerdings von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Organ des Grafen v. Bismarck, bestritten worden sei. Er bitte hierüber um Auskunft. Der Hr. Minister wird in einer der nächsten Sitzungen antworten.

Vorlagen der Regierung wurden gemacht: 1) das Eisenbahn-Gesetz für die Etatsperiode 1870/73; 2) der Hauptfinanzetat 1870/73; 3) ein Gesetzentwurf, betreffend die Einlösung von Ablosungsobligationen, und 4) ein Gesetzentwurf, die Besteuerung der aus ausländischen Papieren fließenden Kapitalgüsse betreffend (woburd hauptsächlich die bis jetzt steuerfrei gemessenen österreichischen Papiere, deren Coupons schon in Oesterreich der Besteuerung unterliegen, betroffen werden). Das Eisenbahn-Gesetz enthält keine neuen Bahnen, sondern nur Ausführung und Ausbau der durch die Eisenbahn-Gesetze von 1865 und 1868 beschlossenen Bahnen, die seither noch gar nicht oder noch nicht ganz zur Ausführung gelangt sind. Erfordert werden dazu noch 8 Millionen. Die Murrthal-Bahn, worüber die Detailpläne und Studien im Gang sind, wird noch zu einer weiteren Vorlage im Laufe des Landtags Anlaß geben. Ueber die Böblinger Bahn soll erst 1873 Beschluß gefaßt werden und bis dahin läßt die Regierung alle Vorarbeiten vornehmen. — Die von der Linken stark angefochtene Graissheimer Wahl (Obertribunalrath Sarwey) wurde

mit 42 gegen 28 Stimmen gutgeheißen, ebenso die Dehringer Wahl (Neuffer).

München, 7. März. (Sch. M.) In der Abgeordneten-Kammer hat heute (wie bereits kurz erwähnt) der das Kultusministerium mit verwaltende Hr. v. Luz eine Interpellation dahin beantwortet, daß er die Reform der Gymnasien lebhaft erstrebe, daß er auf Grund der Gutachten, welche eine im vorigen Jahre verammelt gewesene Fachmänner-Kommission abgegeben, den Entwurf einer Studienordnung ausarbeiten und sammt Motiven durch den Buchhandel verbreiten lassen werde, um so die eingehendste Kritik von berufener Seite hervorzurufen. Auf Grund dieser Kritik und auf Grund neuer Kommissionsberathungen werde dann eine definitive Studienordnung ausgearbeitet werden, welche hauptsächlich mit dem neuen Schuljahr ins Leben treten könne. Der Minister des Innern v. Braun legte den Entwurf eines Gesetzes über Errichtung einer Bürgerwehr vor, welche ohne höhere militärische Gliederung bloß lokaler Natur sein, und bloß zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Thätigkeit treten solle. — Die Kammer berieth sodann über den Bericht ihres ständigen Kommissärs bei der Staatsschuldentilgungs-Kommission, und hierbei kam es zu sehr erregten Debatten über die Art, wie im vorigen Dezember das neue Eisenbahn-Anlehen von 18 Mill. Gulden im Wege der Substitution an ein Bankkonjunktum, an dessen Spitze Baron Erlanger in Frankfurt steht, überlassen worden ist. Der bekannte Militär-Lucan entwickelte hierbei so eigenthümliche Anschauungen über Finanzpolitik und so gründliche Unkenntniß aller einschlägigen Verhältnisse, daß, nachdem der Finanzminister Preshner sich die Mühe genommen hatte, ihn zu belehren, von liberaler Seite es offen erklärt wurde, welchen Schaden es verursachen könne, wenn auswärts es bekannt werde, daß im Finanzansich der Kammer, also an sehr einflussreicher Stelle, solche primitive Ansichten maßgebend seien. Jemand einen Erfolg hatte die Diskussion nicht, und auf einen solchen war es auch nicht abgesehen.

München, 7. März. (A. Z.) In Lindau traten heute Bevollmächtigte der zollvereinsländischen Bodensee-Uferstaaten zusammen, um gemeinsam diejenigen Bestimmungen zu treffen, welche im Vollzug des neuen Vereinszoll-Gesetzes zur Regelung des Passierverkehrs nothwendig sind.

Mainz, 7. März. (Fr. Z.) Die strafgerichtliche Untersuchung gegen die an der Detrol-Angelegenheit durch Bestechung u. d. b. betheiligten Kohlen- und Viktualienhändler hat heute früh mit gleichzeitig ausgeführten 16 Haus-suchungen begonnen. Wir werden ohne Zweifel eine sehr umfangreiche, auf Jahre zurückgreifende Prozedur entstehen sehen. Die Untersuchung der Hafensverwaltung ist nun ebenfalls begonnen worden.

Aus Thüringen, 6. März. (Fr. Z.) Die Landtage von Weimingen und Koburg haben sich an ihre Staatsministerien mit dem Ersuchen gewendet, wegen Fortsetzung der Gera-Eichicht-Bahn zum Anschlusse an die Zweigbahn Sonneberg-Koburg die nöthigen Schritte bei der preussischen Regierung und dem Bundesrath zu thun.

Nudolstadt, 6. März. (Köln. Z.) Der Konflikt, welcher unser Ländchen aufregt, dürfte demnächst ausgeglichen sein, wenn anders der Landtag, statt einen Ministerwechsel zu verlangen, auf die Konzessionen eingeht, welche die Regierung hinsichtlich der Gesetzgebung, den in der Adresse ausgedrückten Wünschen gemäß, in Aussicht stellt, und dafür seinerseits die geforderten Steuerzuschläge bewilligt. Der mit der Ueberreichung der Adresse beauftragten Deputation erwiederte der Fürst, daß er mit Bedauern der Adresse entnommen, daß die Landesvertretung mit den von der Regierung verfolgten Prinzipien nicht einverstanden sei. Die Mitglieder des Ministeriums besäßen sein Vertrauen und er hoffe, daß die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten durch gegenseitiges Entgegenkommen, durch Berücksichtigung berechtigter Wünsche der Landesvertretung und durch gemeinsame Arbeit im Sinne und Geiste der Bundesgesetzgebung ausgeglichen werden würden. Zunächst käme es auf die Ordnung der Finanzverhältnisse an, und diese werde sich wohl auf dem Wege der Verständigung erreichen lassen. Dieser Ansprache des Fürsten entsprechend, erklärte die Regierung in der gestrigen Sitzung des Landtags, daß dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentritt Vorlagen in Betreff des Wahlgesetzes zum Landtag, über die Presse und das Verinswesen gemacht, auch die Wünsche desselben in Bezug auf die Gemeindeordnung und die Verwaltung der Forsten gründlich geprüft werden sollten.

Berlin, 8. März. Gestern Abend fand bei den Königl. Majestäten im Palais zu Ehren Ihrer Kaiserl. Hoheten des Großfürsten und der Frau Großfürstin Michael von Rußland ein Gesellschaftsfeiern statt, mit welchem eine musikalisch-deklamatorische Unterhaltung verbunden war. Zu dem Feste hatten etwa 150 Personen Einladungen erhalten. Sämmtliche hier anwesende fürstliche

Gäste nahmen an demselben Theil. Der Großfürst und die Frau Großfürstin Michael haben mit ihren Kindern und Gefolge heute Vormittag um 9 Uhr Berlin wieder verlassen, um ihre Reise nach Karlsruhe fortzusetzen. — Am Samstag hat die diesjährige Session des Landes-Oekonomiekollegiums ihr Ende erreicht. Der Vorsitzende des Kollegiums, Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. v. Nathusius, ist zum preussischen Mitgliede des Bundesraths ernannt worden. Da für jede der 17 Stimmen, welche Preußen im Bundesrathe zustehen, schon ein Vertreter bestellt war, so hat durch die Abberufung des Geh. Ob.-Finanzraths Wolny für die sehr wünschenswerthe Vertretung der landwirthschaftl. Interessen ein Platz geöffnet werden müssen. Uebrigens ist es im Werke, nach den sachlich übereinstimmenden Anträgen der landwirthsch. Delegirtenversammlung, des Kongresses norddeutscher Landwirthe und des Landes-Oekonomie-Kollegiums dem Bundesrathe ein beiräthliches Organ für die landwirthsch. Angelegenheiten zur Seite zu stellen. Die bezüglichen Vorschläge dürften alsbald näher formulirt werden.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat sich heute in Angelegenheiten seines Ressorts nach Magdeburg begeben. Von dort reist derselbe nach der Rheinprovinz. Seine Abwesenheit von Berlin wird etwa 14 Tage dauern. — Der Geh. Ob.-Reg. Rath Noack, vortragender Rath im Ministerium des Innern und Decernent für das Versicherungswesen, ist aus Gesundheitsrücksichten um seine Veretzung in den Ruhestand eingekommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. März. (Schw. M.) Das ungarische Religionsedikt ist eine That, die viele geronnene Schlachten aufwiegt, die Traditionen Josephs des Zweiten werden darin in einer unserer Zeit angemessenen Weise belebt. Der König von Ungarn hat diesem Gehe die Genehmigung erteilt, damit es dem Reichstag vorgelegt werden kann. Das ist ein Bruch mit der Konkordatspolitik, wie er entschieden kaum gedacht werden kann. Der Gesetzentwurf über die Religionsfreiheit hat ganz gewiß seine Mängel. Aber es ist etwas Großes, daß die ungarische Regierung überhaupt ein den modernen Prinzipien entsprechendes Religionsedikt zu schaffen vermochte, und es ist beschämend für unser Bürgerministerium, das in kirchlichen Fragen stets mit großer Aengstlichkeit auftritt und sich immer nur mit halben Maßregeln zu behelfen sucht. In Ungarn hat die Freiheitsidee auf religiösem Gebiete eine rasche Entwicklung genommen, und bleibt nichts übrig, als dem Beispiel der Ungarn auf einem Gebiete zu folgen, wo wir berufen gewesen wären, die erste Rolle zu spielen. — In Bezug auf den Ausgleich mit den Czechen bleibt vorderhand Alles beim Alten.

Wien, 7. März. (N.-Ztg.) Zu den vielen „Fragen“, mit denen die österreichisch-ungarische Monarchie behaftet ist, hat sich neulich die Militärgrenz-Frage gestellt. Die Erklärung dieses Schlagwortes erheischt ein ausführlicheres Detail, als hier angebracht werden kann. In Kürze nur so viel: Das 609 Quadratmeilen fassende Gebiet der Militärgrenze, wie es einerseits vom Karst und dem Adriatischen Meere bis zur Save-Mündung bei Semlin-Belgrad einen Kordon um die Südgrenze der Monarchie bildet, wurde bei Abschluß des Ausgleichs mit Ungarn außer Betracht gelassen. Es behielt eine eigenthümliche militärische Eintheilung und Verwaltung und ressortirte von dem gemeinsamen Kriegsministerium; dorthin flossen seine Abgaben; von ihm aus wurde es verwaltet. Diese militärische Ausnahmestellung erwies sich nachgerade für die Ungarn unerträglich. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß die slavische Agitation in dem Grenzgebiet ihr Hauptquartier aufschlug; dazu kam noch, daß die Reminiscenzen aus der Felacic-Epoche den Magyaren fortwährend Besorgniß einflößten, und sie in der Grenze ein offenes Institut, einen „Heerd der Reaktion“, wie sie es nannten, erblicken ließen. So wurde denn von Pesth aus auf die Aufhebung dieser Institution gedrungen.

In Oesterreich konnte man hiergegen prinzipiell nicht gut etwas einwenden. Die Thatsache, daß ein so großes Ländergebiet mit einer Einwohnerzahl von 1,119,000 Seelen außerhalb jeder Verfassung stand, mußte auch diesseits der Leitha den Verfassungsfreunden ein Gegenstand des Anstoßes sein, wenn man ihn auch bisher mehr aus dynastischem, denn aus politischem Interesse nicht weiter berührt hatte. Die Ungarn setzten daher auch ihre Forderung insofern durch, als der Kaiser die „Provinzialisirung“ zweier Regimentsbezirke anordnete, die endgiltige Durchführung dieser Maßregel jedoch von der Zustimmung der beiderseitigen Vertretungen abhängig erklärte. Unter „Provinzialisirung“ hat man sich aber nichts weiter zu denken, als daß die betreffenden Gebiete ihrer militärischen Organisation entkleidet und dem ungarischen Verwaltungsgebiete einverleibt werden sollen. Daß die Militärgrenze als ein Bestandtheil der ungarischen Krone anzusehen ist: darüber besteht nach den altentwägigen Beweisen kein Streit und kein Zweifel mehr, wenn sich auch vom Standpunkte

des Historikers hiergegen mancherlei einwenden ließe. Die Provinzialisierung der Grenze bedeutet daher juristisch keine Neuverteilung, durch welche der ungarischen Krone ein Machtzuwachs geschaffen würde. Wenn Ungarn gleichwohl verpflichtet ist, seine Beitragsleistung zu den reichsgemeinsamen Ausgaben zu erhöhen, so entspricht dies nicht einer Mehrbelastung der Länder der ungarischen Krone. Bisher floßen die Einnahmen aus der Militärgrenze ungeheilt in den gemeinsamen Sackel; jetzt werden sie eben nach dem für alle übrigen Länder rechtsgültigen Uebereinkommen getheilt. Der Nießbrauch, das Nutzungrecht des Kriegsministeriums hört auf, und beide Eigentümer treten auch formell in ihr Dominialrecht.

Es ist demnach ein großes Verkennen der wahren Sachlage, wenn man auf ungarischer Seite so thut, als erweise man der diesseitigen Reichshälfte Gott weiß welche Gnade, indem man sich zur Erhöhung der Beitragsquote zu dem gemeinsamen Budget herbeiläßt. Man übernimmt eben nur mit den Rechten des bisherigen Administrators auch dessen Pflichten; ob die Vertheilung Dessen, was die Militärgrenze trägt, in Wien oder in Pesth stattfindet, ändert an der Sache nichts. Auf der andern Seite kann es nur einer irrigen Auffassung zuzuschreiben sein, wenn man aus der Provinzialisierung auch Ansprüche auf eine erhöhte Beitragsleistung zu der Staatsschuld von Seiten Ungarns ableiten will. Bekanntlich erkennt Ungarn keine Verpflichtung an, an der Tilgung der Staatsschuld Theil zu nehmen und hat sich nur ex officio boni viri bequemt, eine Beitragsleistung zu übernehmen, die in dem Gesetze als unabänderlich festgesetzt wurde, unabänderlich „für die Ländereien der ungarischen Krone“. Haben die pacificirenden Theile hierbei auch die Militärgrenze im Auge gehabt? Vielleicht, vielleicht auch nicht. Ausschlaggebend ist der Umstand, daß die Militärgrenze auch damals zu den Ländern der ungarischen Krone gezählt wurde. Wäre dem nicht so, dann müßte ja der Kriegsminister als Verwalter dieses Gebietes angehalten worden sein, aus diesem Titel einen Beitrag zu den Zinsen der Staatsschuld zu leisten. Das fiel keinem Menschen ein, offenbar weil man mit der Besteuerung Ungarns auch die Militärgrenze so gut wie Siebenbürgen und Kroatien dechargirt sah. So unhaltbar also die ungarische Weigerung, ein Plus zu den laufenden Staatsausgaben beizutragen, wäre, so unberechtigt wäre es, wenn man sich dießfalls in die in der ersten Aufwallung lancirte Forderung verrennen würde, Ungarn einen größeren Antheil an der Staatsschuldentilgung aufzubürden — ganz abgesehen davon, ob es überhaupt zweckmäßig ist, daß von dieser, der cisleithanischen Seite den Ungarn eine Anregung geboten werde, die Unabhängigkeit der Verträge auf die Probe zu stellen.

Diese beiden Momente sind die Angeln, in denen sich die schwebenden Verhandlungen knarrend bewegen. Daß sie möglichst bald zum Abschlusse gelangen, entspräche dem Interesse der Monarchie.

Wien, 7. März. Dem Vernehmen nach hat die Regierung, nachdem in der hiesigen Arbeiterbewegung erwiesenermaßen auswärtige Elemente — die bedeutenderen Arbeiterführer sind meist Ausländer — eine hervorragende Rolle gespielt, den Behörden die strenge Handhabung des Vereinsgesetzes zur Pflicht gemacht, welches als Mitglieder politischer Vereine (und alle unsere Arbeitervereine treiben Politik) nur österreichische Unterthanen zuläßt. Daß übrigens die Verhaftung eines jener Führer (Oberwinder), eines preussischen Unterthanen, zu Weiterungen mit der preussischen Gesandtschaft geführt, ist unrichtig. Es mag sein, daß der Verhaftete sich an die Gesandtschaft gewendet, aber es ist sicher, daß dieselbe keine Veranlassung gefunden hat, sich in die Thätigkeit eines österreichischen Gerichts zu mischen, welches eine auf österreichischem Gebiet begangene Verletzung österreichischer Gesetze zu ahnden unternehmen.

Wien, 8. März. Eine Ministerialverordnung vom gestrigen Tage hebt den im Beginn des dalmatinischen Aufstandes (Anfang Oktober) für den Bezirk Cattaro angeordneten Ausnahmezustand wieder auf — ein scharfer Beweis ohne Zweifel, daß man an eine weitere Gefahr in Dalmatien nicht glaubt. — Der letzte sächsische Bundestagsgesandte Hr. v. Bose soll (wohlbemerkt soll) zum Nachfolger des Baron Könniger auf dem hiesigen sächsischen Gesandtenposten bereits ernannt sein. Bisher hatte man es für wahrscheinlich gehalten, der Posten werde nicht wieder besetzt werden.

Wien, 8. März. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde der Antrag: die Frage, ob die Autonomie auf alle Länder ausgedehnt werden solle, zur Vorberatung einem Ausschusse zu überweisen, in erster Lesung abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten auch die Polen, für denselben die Abgeordneten der Landschaften Bukowina, Krain und einige Mitglieder des Zentrums. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden morgen hier erwartet. Die Kaiserin ist Unwohlseins halber in Ofen zurückgeblieben.

Schweiz.

Bern, 7. März. (Bund.) Von der groß. badischen Regierung ist die Anregung gemacht worden, für die Tieferlegung der Hochwasserstände des Untersees gemeinsame Vorkehrungen zu treffen, zu deren Vereinbarung sie die Abhaltung von Konferenzbesprechungen vorschlägt. Der Antrag wird den Regierungen von Thurgau und Schaffhausen zur Bernehmlichung mitgetheilt.

Italien.

Florenz, 4. März. (Nat.-Ztg.) Vor einigen Tagen wurde die Behauptung aufgestellt, daß die italienische Regierung jede Unterhandlung mit dem römischen Hofe über die päpstliche Schuld abgebrochen habe; jetzt heißt es wieder, daß diese Unterhandlungen von neuem aufgenommen worden seien. Wie mir versichert wird, befinden sich

augenblicklich der frühere Unterrichtsminister Berti und der Abg. Massari in Rom, anscheinend in gemeinsamer Mission; der letztere kommt ab und zu nach Florenz, um Bericht zu erstatten und darauf neue Instruktionen einzuholen. Da beide Mittelpersonen wegen ihrer Ergebenheit gegenüber dem heil. Stuhle bekannt sind, so hätte man keine angenehmere Persönlichkeiten auswählen können. Bis jetzt verlautet indessen nichts über ein Ergebnis ihrer Mission.

Rom, 2. März. (Nat.-Ztg.) Die Aussichten der Opposition werden täglich geringer und in Folge dessen die Stimmung gedrückt. Wie die Dinge augenblicklich stehen, scheint keine Möglichkeit für die Gegner der Infallibilität zu sein, auch nur das geringste zu erreichen. Reisen sie vor der entscheidenden Abstimmung ab, so bleibt ihnen kirchenrechtlich nichts Anderes übrig, als sich den gefassten Beschlüssen zu fügen, bleiben sie hier und begnügen sich, Proteste einzulegen, so wird man darüber einfach zur Tagesordnung übergehen; um aber die Autorität des Konzils selbst zu bestreiten, da seine Beratungen nicht frei seien, und eine neue Kirchenversammlung in einem anderen Orte als Rom zu verlangen, dazu ist die Zahl der Dissidenten nicht oder nicht mehr groß und imposant genug. Merkwürdiger Weise tragen jedoch auch die Jesuiten keine übergroße Siegeszuversicht zur Schau, und es ist nicht unmöglich, daß bis zur endlichen Entscheidung der Sieg noch mannichfach hin- und herschwanke wird.

Der Peterspfennig beginnt wieder etwas reicher zu fließen; vor kurzem hat der Fürstbischof von Breslau dem Papste 15,000 Fr., die in seiner Diözese gesammelt worden sind, übergeben. — Für die Teilnehmer an der Bewegung von 1867 ist kürzlich eine theilweise Amnestie erlassen worden, zu den völlig Begnadigten gehört der Herzog von Forza-Gesariani und sieben Mitglieder der revolutionären Junta von Grosfione. Anders ist die Straftzeit verringert oder die Haft in Verbannung umgewandelt worden. — Der Karneval, gestern völlig verregnet, war heute durch die Masken etwas belebter, doch hielten sich die besseren Stände der Römer fortwährend fern. Zuaben, Fremde und Straßenvögel bildeten im Großen und Ganzen das Publikum.

Rom, 5. März. Man schreibt der „Corresp. Havas“: Die päpstl. Regierung hat so eben den Stand der Ein- und Ausfuhr des Kirchenstaats während des Jahres 1868 drucken und an die Mitglieder des diplomatischen und Konsularcorps vertheilen lassen. Seit langer Zeit ist sie jedes Jahr mit dieser Publikation, sowie mit der des rektifizirten Budgets im Rückstande. Die Zahl der Unterthanen des Papstes beträgt nicht ganz 700,000. Der vorliegenden Statistik gemäß belief sich die Einfuhr auf 17 Mill. 373,139 Fr. und die Ausfuhr auf 14 Mill. 758,500 Fr. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel bestanden aus: Fellen, Kunstgegenständen, Käse, Puzolan und Drucksachen. Unter den Einfuhrartikeln sind namentlich hervorzuheben: Wolle, Baumwolle und Seidenstoffe, Kolonialwaaren, Getreide, Kohlen, Spirituosen und bearbeitetes Eisen. Aus dem Vergleich obiger Ziffern mit denen des Jahres 1867 ergibt sich, daß die Ausfuhr um 1 Mill. 547,406 Fr. zugenommen hat. Diese Zunahme ist die stärkste bisher beobachtete, seitdem der Kirchenstaat auf die fünf Provinzen Rom, Viterbo, Civita-Vecchia, Grosfione und Velletri reduziert ist. Der Haupthandelsverkehr findet natürlich mit Italien und Frankreich statt.

Rom, 7. März. Der „Osservatore romano“ hat vom Papst die Erlaubnis erhalten, wieder zu erscheinen. Mehrere spanische Prälaten haben gestern der ersten Kommunion des Prinzen von Asturias beigewohnt. Der Prinz hat die Glückwünsche der Herzogin von Montpensier erhalten.

Frankreich.

Paris, 8. März. Ein Artikel des „Constitutionnel“ hebt die europäische Wichtigkeit der türkischen Bahnen hervor, von welchen er glaubt, daß sie vor Allem zur friedlichen Lösung der orientalischen Frage beitragen würden.

Paris, 8. März. Der „Patrie“ zufolge hätten mehrere Senatoren die Absicht, einen Gegenentwurf bezüglich der Wahl der Matres einzubringen.

Gestern Abend fand im Grand-Hotel das politische Bankett statt, welches Marquis v. Andelarre seinen Kollegen vom linken Centrum und einem Theil der Mitglieder des rechten Centrums gab. Marquis v. Andelarre hatte zu seiner Linken Hr. Daru und zu seiner Rechten Hr. Allivier. General Le Boeuf saß rechts neben Hr. Daru und Hr. v. Parieu links neben Hr. Daru. Gerade gegenüber saß Hr. Wége, dem die H. Chevanbaier de Baldrôme und Buffet zur Seite saßen. Es wurden zwei politische Toaste ausgebracht: der erste von Hr. v. Andelarre auf die Einigkeit der Parteien, auf das Ministerium, auf die liberale Wiedergeburt und auf die kaiserliche Familie; der zweite von Hr. E. Allivier auf die Fusion der Gruppen der Kammer. In diesem Toast hat der Justizminister nicht nur um die Unterstützung, sondern auch um die Kritik aller. Er ergriff zugleich die Gelegenheit, nachzuweisen, durch welche Bande er mit der parlamentarischen Gruppe, aus der er hervorgegangen, noch jetzt in Verbindung stehe. — Nächsten Montag wird ein anderes politisches Bankett stattfinden, welches das rechte Centrum dem linken geben wird.

Die gestern versammelten Professoren des Collège de France haben einstimmig Hr. Renan in erster Linie für den Lehrstuhl der hebräischen Sprache an die Stelle des verstorbenen Professor Munk in Vorschlag gebracht; in zweiter Reihe ist Hr. Derembourg vorgeschlagen. Es bleibt nun noch die zweite Präsentation für diesen Lehrstuhl abzuwarten, welche dem Institut, d. h. speziell der Akademie der Inschriften und der schönen Literatur, zusteht. — Rente 74.52 1/2, Dsb. 612.50, ital. Anl. 56.

Spanien.

Madrid, 5. März. Die Cortes haben eine kleine De-

batte über die Todesstrafe gehabt. In der Sitzung vom 3. März stellte Grafso den Antrag, in den Artikeln 168—170 des Strafgesetzbuchs, welche von politischen Verbrechern handeln, statt der Todesstrafe die lebenslängliche Zuchthausstrafe zu setzen. Der Justizminister bezog darauf hin, daß ein Ausschuß jetzt gerade mit der Berathung über die Aufhebung der Todesstrafe überhaupt beschäftigt ist, und nach einigem Wortwechsel wurde der Antrag diesem Ausschusse zugewiesen; 83 Abgeordnete stimmten dafür, 9 dagegen. Mit einer noch viel stärkeren Stimmenmehrheit wurde ein von dem karlistischen Domherrn Marterola eingebrachter Antrag verworfen, welcher die Cortes aufforderte, zu erklären, daß die Art und Weise, wie der hochwürdige Bischof von Burgo de Osma nach Madrid abgeführt worden sei, sie mit Unwillen erfüllt habe. Außer den sieben Unterzeichnern des Antrags fanden sich nur noch zwei Abgeordnete, die ihm beitraten; 132 stimmten dagegen, nachdem der Justizminister sich über die hartnäckige Mißachtung der Gesetze, deren der Bischof sich schuldig gemacht, in scharfen Worten ausgesprochen hatte. Der Minister des Inneren benutzte die Gelegenheit, um zu versichern, daß ein karlistischer Aufbruch mit Strenge unterdrückt werden würde. „Ich habe“, sagte er, „allen Statthaltern Befehl gegeben, den Kampf aufzunehmen, wenn er ihnen angeboten wird, und ihn bis zur Vernichtung zu führen. Heute komme ich noch mit Worten des Friedens, denn Frieden und Freiheit will ich für Alle; bald werden sich vielleicht die Folgen zeigen, wenn man uns nicht in gleicher Weise entgegenkommt, und dann, hoffe ich, werden die Cortes das freisinnige, aber zugleich thatkräftige Auftreten des Ministeriums billigen.“ Es entspann sich weiterhin noch ein Streit über die gesetzliche Ausschließung des Don Carlos vom spanischen Boden. Die Ultramontanen behaupteten, es gebe kein solches Gesetz mehr; worauf der Minister antwortete, daß das Gesetz, durch welches die Familie Don Carlos nicht nur vom Throne ausgeschlossen, sondern aus Spanien verbannt sei, niemals aufgehoben worden und also noch zu Recht bestehe.

In Calatayud hat ein Nachwahl für die Cortes einen karlistischen Straßentrawall herbeigeführt, wobei drei Menschen umkamen und vier verwundet wurden. Die Ordnung wurde durch die Truppen und die Freiwilligen hergestellt. In Segovia sind ähnliche Unruhen entstanden, wobei zwei Todesfälle vorkamen. — Der Herzog von Montpensier hat in einem kleinen Pallaste am Ende der Straße Fuencarral im Norden der Hauptstadt Quartier genommen.

Türkei.

Was die armenisch-katholische Gemeinde zu Konstantinopel betrifft, so fährt dieselbe fort, in ihrem hartnäckigen Widerstande gegen die römischen Uebergriffe zu verharren. Die vom Papste über 7 Geistliche der Gemeinde ausgesprochene Exkommunikation ist von derselben zurückgewiesen worden. Auch ein Bericht des durchaus kirchlich gesinnten „Monde“ gibt die Bedeutung der Bewegung zu. Darnach wären 30 Geistliche bisher zu den Schismatikern übergetreten.

Großbritannien.

London, 7. März. Im Oberhause stellt der Earl von Carnarvon die Frage, ob die Regierung gestatten werde, daß das zur Einschiffung beorderte Regiment auf Neuseeland seine Abreise noch hinauschiebe. Es knüpft sich daran eine Debatte über Colonialangelegenheiten, worin die Regierung an dem Entschlusse festhält, die Truppen aus den Kolonien heimzuführen.

Im Unterhause stellte Gladstone seine irische Landvorlage zur zweiten Lesung. Das irische Mitglied Bryan beantragte die Verwerfung, unterstützt von White. Die Debatte dürfte mehrere Tage dauern, das Prinzip aber sonst wenig angefochten werden. Die zweite Lesung wird wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag erfolgen.

London, 7. März. Wir berichteten vorgestern, daß eine zahlreiche irische Deputation sich zu Gladstone verfügt habe, um ihm einige kritische Bemerkungen über seine Landbill vorzulegen und ganz besonders die Annahme des Pachtbrauchs von Ulster als Gesetz für ganz Irland zu empfehlen. Der Premier beantwortete die Vorstellungen der Deputation in Wesentlichen folgenderweise:

Er sowohl wie seine Kollegen habe sich zwar nie der Wahrheit verschlossen, daß die eingebrachte Landbill nichts weniger denn vollkommen sei, und jede kritische Andeutung sei deshalb willkommen, aber andererseits könne er die Versicherung ertheilen, daß das Cabinet von der Ansicht besetzt sei, allen Klassen Irlands volle Gerechtigkeit anzudeuten zu lassen. Dafür sollte das irische Volk bei seiner Beurtheilung der Bill erwägen, daß das Ministerium auch die öffentliche Meinung Englands und Schottlands berücksichtigen müsse, welche nimmer gestatten würde, daß durch eine ausnahmsweise Gesetzgebung für Irland ihre eigenen sozialen Verhältnisse gefährdet würden. Wohl werde das Parlament auf die Wünsche Irlands Rücksicht nehmen, die Wünsche des übrigen Landes aber darob nicht aus dem Auge verlieren. Der Fortschritt der Zivilisation habe einen erfreulichen Umschwung in den Gefühlen des englischen Volkes gegen dessen irische Brüder zuwege gebracht, und nie früher sei jenes so wie jetzt geneigt gewesen, diesen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Auch die Sympathien der ganzen Welt seien auf Irlands Seite gewesen, so lange es das Recht auf seiner Seite gehabt; doch würde ein neuer Umschwung in den Gefühlen Englands eintreten und die Sympathie der Welt sich von Irland abwenden, wenn es einen ehrlichen, offenen und billigen Veröhnungsvorschlag von sich wiese. — Schließlich versicherte der Premier, daß er die Bemerkungen der Deputation dem Cabinet zur Erwägung vorlegen werde.

Für heute Abend steht die zweite Lesung der irischen Landbill auf der Tagesordnung des Unterhauses. Wir glauben an unserer wiederholt gemachten Mittheilung festhalten zu können, daß sie ohne übermäßige Opposition gestattet und das Hauptgewicht der Debatten in die Komiteeberathungen über deren Einzelpunkte fallen werde.

Amerika.

* Neu-York, 4. März. Der Fall des Goldagio's wird allgemein dem günstigen Ausweise über Import und Export für das Halbjahr zugeschrieben, nach welchem der Import den Export nur um 3,000,000 Doll. übersteigt.

* Toronto, 5. März. Der von Dr. Schulz gewagte Versuch, Rielle's Regierung in Fort Garry zu stürzen, ist ungünstig abgelaufen. Die Ansiedler zeigten sich durchgängig abgeneigt, an dem Unternehmen Theil zu nehmen, und der kleine Haufen wurde zerstreut und zum Theil gefangen. Dr. Schulz entkam. Major Boulton wurde gefangen, und man befürchtete, daß er erschossen werden würde.

Vermischte Nachrichten.

- Darmstadt, 7. März. (Mainz, 3.) Der gestrige Tag, zufällig auch der Jahrestag des denkwürdigen 6. März 1848, hatte Veranstaltung gegeben, auf besondere Einladung eine Anzahl bewährter Mitglieder und Führer der national-liberalen Partei aus allen 3 Provinzen des Großherzogthums in Offenbach zu einer vertraulichen Zusammenkunft und Besprechung zu vereinigen. Es hatten sich 19 aus Rheinhessen, 19 aus Oberhessen und 42 aus Starkenburg und etliche 60 aus der Stadt Offenbach eingefunden. Das Bureau wurde durch Zurufe aus den Hh. Abg. Weg, als Vorsitzender, Advokatwahl Götz aus Mainz und Zollparlaments-Abgeordneter Kugler aus Offenbach gebildet. Die Tagesordnung bildeten a) die vollständige Organisation des Fortschrittsvereins, b) die Pressefrage. Einer etwa dreißigköpfigen eingetragenen Versammlung folgte ein gemeinsames Banket.

- Biedrich, 7. März. (Mittelrh. 3.) Eine unüberschaubare schaulustige Menge hatte sich gestern dahier eingefunden, um die letzte Rheinfahrt des Urgesundheitsapostels Ernst Wagner zu bewundern. Nach Einjammeln einiger Beher- und Heilspennige bestieg er den Kahn, entledigte sich, setzte sich auf eine quer über den Kahn liegende Tischplatte, erhob mit der Linken die Tafel des neuen Gesetzes und lud die Zuschauer mit lebhafter Stimme ein, sich zu seiner neuen Gesundheitslehre zu bekennen. Dann sprang Wagner (bei der rauhen Witterung für einen 68jährigen Mann gewiß kein geringes Wagniß) zu wiederholten Malen in den Rhein, in dem er jedoch nicht über 3 Minuten anhaltend verweilte.

- Nach der Köln. Zig. wird beabsichtigt, in nächster Zeit auch bei den süddeutschen Regierungen den Antrag zu stellen, daß dieselben sich ebenso wie der Norddeutsche Bund an der Unterstützung der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte zur Herausgabe der Monumenta Germaniae Historica betheiligen möchten. Im Bundesbudget ist der Gesellschaft auch für das Jahr 1871 eine Unterstützung von 2800 Thalern zugesichert.

- Am 2. März starb in Weimar der k. russ. Staatsrath Dr. A. v. Marti, welcher 1841 bis 1865 Gesandter in Rußland am großh. Hofe gewesen war und sich auch als deutscher Dichter einen Namen gemacht hat.

- In Hamburg fand am 4. März die erste Schwurgerichts-Verhandlung statt.

- Am 7. da ist in Wien Fürst Friedrich v. Schwarzenberg (der „Landknecht“), 69 1/2 Jahre alt, gestorben. Er war ein Sohn des Siegers bei Leipzig.

- Der Wiener „Press“ schreibt man aus München: „Professor Dr. Seyy ist nun aus seinem Schicksal verfallen; er, noch vor kurzer Zeit das Schooßkind der Klavierschule und von ihnen als einer der ersten Sterne am Himmel der katholischen Wissenschaft gepriesen, ist der „Anita Catolica“ schon nichts mehr als ein armer Teufel und mindestens Dreiviertel-Narr und kann seinen Namen bereits auf dem Index lesen. Und all das schreckliche Loos ward ihm, weil er sich unterst, an der Unschicklichkeit des Papstes zu zweifeln, und weil er schließlich andeutete, es gebe Gründe, auch an dem Primat desselben zu zweifeln.“

- Ein origineller Gruf wurde einst dem vor kurzem verstorbenen Abt Zedler, Sohn eines Gefangenen-Aufsichters in Jglau, bei einem Besuche seiner Vaterstadt zu Theil. Die Stadt wurde ihm zu Ehren festlich beleuchtet, und am Gefangenenbaue, seiner Geburtsstätte, prangte ein Transparent mit der Aufschrift: „Von hier bist Du entsprungen.“

- Ueber den Zusammenstoß zwischen der amerikanischen Kriegesflotte „Onida“ und dem englischen Dampfer „Bombay“ liegt nun auch ein Telegramm aus Bombay vom 3. ds. vor. Wir ersehen aus demselben, daß der Zusammenstoß sich am 24. Jan. gegen 7 Uhr Abends bei eingetretener Dunkelheit etwa 20 Meilen von Yokohama ereignete. Die „Onida“ ging unter vollen Segeln und Dampf 13 Knoten, die „Bombay“ nur mit Dampf gegen den Wind 8 Knoten die Stunde. Durch ein Manöver der „Onida“ wurde der Zusammenstoß unvermeidlich, doch fühlte die „Bombay“ den Stoß so wenig, daß der Kapitän glaubte, die „Onida“ könne ebenfalls nicht viel beschädigt sein, und seinen Kurs auf Yokohama fortsetzte. Die Korvette hatte indessen einen so gefährlichen Schaden erlitten, daß sie mit 115 Mann sank, während zwei Boote mit 61 Mann entkamen.

- Internationale Ausstellung in London im Jahr 1871. Bei der letzten Versammlung des Ausschusses für die Ausstellung wurde von den Mitgliedern der Bauplatz für das Ausstellungsgebäude und die aus Terra cotta angefertigten Verzierungen und Modelle für dasselbe beschickt. Die Gebäulichkeiten wurden in der ersten Woche im Dezember in Angriff genommen und sollen bis zum November dieses Jahres vollendet sein.

- In Siena hielt am Abend des 25. Februar der dortige Arbeiterverein eine Versammlung, wobei etwa 300 Personen anwesend waren, als plötzlich ein Theil des Bodens des Saales einstürzte. Mehr als achtzig Personen fielen mit herab, von welchen viele schwer beschädigt und eine getödtet wurde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. März. Als Einladung zu dem am 5., 6., 7. und 8. April d. J. in der hiesigen höhern Lehrerschule stattfindenden Prüfungen ist so eben das übliche Jahresprogramm erschienen. Darnach beträgt die Gesamtzahl der am Schlusse des Schuljahres in der Anstalt anwesenden Schülerinnen 383, worunter 226 evangelische, 84 katholische, 73 israelitische. Der Bestand des Direktions- und Lehrpersonals ist folgender: Inspektoren: Kreis Schulrath Alt, Hofprediger Doll, geistlicher Rath Cas. Kommission: Stadt-

direktor Frhr. v. Neubronn (Vorsitzender), Geisl. Rath Cas, Kirchenrath Roth, Direktor Mosdorf, Oberbürgermeister Walsch, Bürgermeister Günther, Gemeinderath Gilling. Vorstand: Direktor Mosdorf. Lehrer und Lehrerinnen: Dir. Mosdorf. Oberlehrer: Peter und Besslinger. Unterlehrer: Reuther, Wanner, Reimuth. Lehrerinnen: Die Damen Mittelbach (englische Sprache), Harrer, Pfeiffer und Arnold, Döring, Walchner (französische Sprache und weibliche Handarbeiten), Hoyer (Weißnähen). Den Religionsunterricht für die katholischen Schülerinnen erteilt Kaplan Burgard. Der Beginn des neuen Schuljahres ist auf den 25. April festgesetzt.

Pforzheim, 8. März. (N. Bad. Landes-Zig.) Der religiöse Reformverein ist wirklich zu Stande gekommen und hat sogar eine sehr große Beihiligung gefunden. Schon am Samstag Abend hatten sich etwa 200 Mitglieder eingeschrieben, eine Zahl, die bei der Gründungsfeier am Sonntag nach bedeutend überschritten wurde. Der oberste Grundsatz, der das Ganze einigen soll, ist die weiteste Toleranz.

Heidelberg, 8. März. (Heidelb. Zig.) Bei der gestern abgehaltenen Versammlung der Baupläge auf dem St. Anna-Kirchhofe wurden beiläufig 180 fl. per Kubik erlöst. Der Wirthschaftsleiter Hr. Häsel-Super erkaufte die Plätze gegenüber seinem Gasthofe um ca. 55,000 fl., während die übrigen die Hh. Reiter, Otto und Bürgermeister Schaaß mit ca. 33,000 fl. acquirirten.

Mannheim, 8. März. (Mannh. Z.) Die Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrt-Gesellschaft hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Einnahmemeinberausch, der im verflossenen Jahre erzielt wurde, beträgt 45,056 fl. 40 kr., also über 15 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals, ein neues Zeugniß für die günstige Lage und die innere Lebenskraft dieses Institutes. Es werden 6 Prozent Dividende an die Aktionäre vertheilt und der Rest für Abschreibungen und an den Reservefond verwendet.

Großscholzhelm, 7. März. Der hiesige Bäckermeister und Landwirth Andreas Frey, ein Mann von sehr sanfter, stiller Gemüthsart, hat, durch den Tod seines ältesten Sohns in Schwermuth verfallen, seinem Leben ein freiwilliges Ende gemacht. Vor 23 Jahren starb sein Vater auf dieselbe Weise.

Von der Schweizer Grenze, 8. März. Zur Feier des Karnevals haben die badischen, französischen und Schweizer-Bahnen gernahmten Laufende von Schaulustigen nach Basel befördert. Der fließende Passenreich nahm schon um 4 Uhr Morgens seinen Anfang und dauerte bis gegen 8 Uhr. Den ganzen Tag hallte die Luft vom Trommelgeschall wieder. Nachmittags begannen die eigentlichen Umzüge, worunter die mit reichem Schmucke ausgestatteten Darstellungen des römischen und des französischen Hofes des größten Reifalls sich erfreuten. Der erste war durch Mönche und Nonnen, Papst und Kardinal, sowie durch ein mächtiges Peterspennigrad repräsentirt. Dem Hofstaat des Kaisers ging, außer berittenen Gendarmen und rethorischen Chapeppottträgern, eine treffliche Militärkapelle voraus, welche aber statt des „March pour la Syrie“ die Marseillaise spielte. Heute und Morgen werden in verschiedenen Lokalkitäten Basels Maskenbälle stattfinden. Die freundliche Hygiene der Witterung ist den dortigen Festlichkeiten besonders gut zu Statten gekommen.

Markdorf, 6. März. (Konst. Zig.) Gestern Vormittag 10 Uhr 30 Min. wurde hier von verschiedenen Beobachtern ein ganz kurzer Erdböß von etwa 1 Sekunde Dauer verspürt. Es wurde kein eigentliches Schwanken bemerkbar, auch konnte keine Richtung angegeben werden. Die ganze Erschütterung war eigentlich eine Detonation wie der Anfang eines starken Donners. Kechnlich dem ersten wollen Viele Nachts 11 1/2 Uhr wieder einen Stoß verspürt haben. Auch heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. wurde ein 2-3 Sekunden anhaltender Erdböß mit der Richtung von Nord gen Süd, von einem das ganze Jahr ins Bet gefesselten Frauenzimmer und in weniger bestimmter Form auch von Andern beobachtet. Derselbe will schon in der Nacht vom 4. auf den 5. März, etwa um 11 Uhr, einen Erdböß verspürt haben.

Karlsruhe, 8. März. (Strafkammer.) Heute kam wieder einer der Pforzheimer Goldblechdiebhe zu Verhandlung, welche leider nicht von der Tagesordnung verschwinden. Der gewöhnliche Verlauf der Sache ist der, daß die Arbeiter von dem ihnen anvertrauten Gold in der Fabrik entwenden und solches um den halben Werth an Personen verkaufen, welche sich mit derlei Geschäften befaßen. Diese Hehler sind weit strafbärer als die Diebe selbst, und es war in der heutigen Verhandlung ersichtlich, daß dieser Grundhals in Folge eines umfassenden und trefflich geordneten Beweismaterials zur praktischen Geltung kam. Der frühere Goldarbeiter Gottlieb Borzer von Nieren, nicht gut beleumdet und schon wegen Diebstahls bestraft, hat in verbrecherischer Verbindung mit seiner Ehefrau mehreren Goldarbeitern von Pforzheim und Nieren verschiedene Quantitäten gestohlenes Gold abgekauft; der Ehemann Borzer stellte jede Betheiligung in Abrede, er wurde jedoch gleichwie seine Ehefrau, welche ein theilweises Geständniß ablegte, der gewerbemäßigen Begünstigung des Diebstahls für schuldig erklärt und jedes zu einer Arbeitshausstrafe von neun Monaten verurtheilt, während die Diebe Karl Bollmer, Martin Metzger, Wilhelm Metzger und Jakob Schottenhofer mehrwöchentliches Amtsgefängniß erhielten.

Karlsruhe, 9. März. Auf nächsten Samstag ist eine gymnastische Vorstellung hier in Aussicht genommen, auf die wir die Interessenten kurz hinweisen wollen. Die Veranstalter sind eine Gesellschaft von Künstlern unter der Direktion des Hrn. Vidos de Kotta, in der sich die berühmten Gymnastiker Hebert und Hamando befinden. Ihre Leistungen haben allenthalben das größte Aufsehen gemacht, und jüngst erst in den Schweizer Städten, sowie in Freiburg i. Br. allgemeine Bewunderung erregt. Das Nähere wird der Zettel befehen.

Karlsruhe, 9. März. 23. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 12. März, Morgens 9 Uhr. 1) Berathung des Berichts des Geh. Rathes Dr. Bluntzschli über den Gesekentwurf, die Aufhebung der Schulpatronate betr. 2) Berathung des Berichts des Freiherrn v. Rüdiger über den Gesekentwurf, die Erleichterung der Eheschließung betr. 3) Erstattung und Berathung des zweiten Kommissionsberichts über den Gesekentwurf, den Betrieb der Wirthschaften und den Kleinhandel mit geistigen Getränken betr.; Berichterstatter: Oberbürgermeister Walsch. 4) Bericht der Budgetkommission, betreffend das Budget für 1870 und 1871, und zwar: a) Berathung des

von Dennig erstatteten Berichts über die aus dem Domainengrundstock zu bestreitenden außerordentlichen Ausgaben; b) Berathung des von Artaria erstatteten Berichts über das außerordentliche Budget des Großh. Finanzministeriums; c) Berathung des Berichts des Grafen v. Kageneck über dasjenige des Großh. Handelsministeriums; d) Erstattung und Berathung des Berichts über den Nachtrag zum Budget des Großh. Justizministeriums, die Gehalte der Amtsgerichtsaktuare betr.; Berichterstatter: Frhr. v. Rüdiger.

Karlsruhe, 9. März. 69. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 10. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten. 3) Mündliche Erstattung und Berathung des Berichts des Abg. v. Rottke über die von der Ersten Kammer an dem Gesekentwurf, „das Recht der Post- und Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, an gefundenen und herrenlosen Sachen“, beschlossene Aenderung. 4) Zweite Lesung über den Gesekentwurf, „die Abschaffung der Todesstrafe betreffend“.

Frankfurt.

Karlsruhe, 9. März. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 2. März zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Runkelmehl Nr. 1 14 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 13 fl. 30 kr.; Mehl in 3 Sorten 11 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle waren aufgestellt geblieben 42,640 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 24. Febr. bis 2. März 143,026 Pfd. Mehl. Davon verkauft 185,666 Pfd. Mehl. 142,642 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt 43,024 Pfd. Mehl.

Frankfurter Kurszettel vom 8. März.

Actien und Prioritäten.

Table with 2 columns of stock prices. Includes entries for Frankfurt Bank, Darmstadt Bank, and various railway and industrial shares.

Frankfurt, 9. März. Nachm. Defferr. Kreditaktien 270 1/2, Staatsbahn-Aktien 374 1/2, Silberrente 58 1/2, 1860er Loose 80 1/2, Americaner 95 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

Table with 6 columns: Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, Witterung. Shows weather data for March 8th.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 10. März. 2. Quartal. 39. Abonnementsvorstellung. Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper in 3 Akten, von Nicolai. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag 11. März. 2. Quartal. 40. Abonnementsvorstellung. Faust, Tragödie in 5 Akten, von Göthe. „Margarethe“ — Fräul. Hahn, vom herzogl. Hoftheater zu Dessau, als Gast. Anfang 6 Uhr.

Eine wesentliche Verbesserung wurde gemacht; die in Leipzig unter der Firma „zum türkischen Sultan“ bestehende Cigarrenfabrik fabrizirt Cigarren resp. Cigarren, welche auch mit Tabak (statt wie bisher mit Papier) gedeckt sind. Diese Verbesserung findet überall Anerkennung, da die türkischen Tabake höchst aromatisch, der Gesundheit nicht nachtheilig und verhältnißmäßig billig sind. Im Uebrigen bitten wir, die Bekanntmachung genannter Fabrik im Interatentheil unseres Blattes zu beachten.

Von Kaiser, Königen und Volk gebraucht, von den ersten ärztlichen Autoritäten als heilbringend anerkannt, sind die Johann Hoffmann'schen Malsen zur Stärkung des Körpers allen andern Fabrikaten vorzuziehen. — Die Malsenkräuter-Bäderleiße wirkt ungemein kräftigend, die Malsenkräuter-Toilettenleiße entfernt längere Zeit angewendet, Flechten, Sommersprossen, Hautbrüden und macht spröde und aufgeschwungene Haut wieder gut. Dr. Starb, f. Stabsarzt in Loßau. — Und ferner: Bei gichtischen und rheumatischen Leiden wirkt die Hoffmann'sche Malsenkräuter-Bäderleiße stets mit gutem Erfolge. Dr. Weinschank, Oberarzt in Solb. — Ferner will ich Ihrer Fabrikate, deren Nutzen von Stimmberedigten anerkannt ist, eingedenk sein und solche am Krankenbett anwenden. Dr. A. A. Zeitelles, Professor der Medizin in Olmütz.

Lehrkurs zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen.

Zum Zweck der Ausbildung tüchtiger Lehrkräfte für den Handarbeitsunterricht in den Mädchenschulen beabsichtigt das unterzeichnete Komitee im hiesigen Luisenhaus Unterrichtskurse zu veranstalten, in welchen weibliche Personen ohne Unterschied der Konfession durch theoretische und praktische Unterweisung zur Ertheilung methodischen Unterrichts im Stricken, Nähen und Plüthen und zur Wirksamkeit als Oberlehrerinnen in den Bezirken mittelst Leitung von Fortbildungskursen für Arbeitslehrerinnen die erforderliche Befähigung erlangen sollen.

Der erste dieser Lehrkurse wird mit dem 9. Mai l. J. seinen Anfang nehmen und es ist dessen Dauer auf 4 Monate bestimmt. Die Teilnehmerinnen erhalten die Regel nach Wohnung, Kost u. s. w. in der Anstalt und beträgt die hierfür zu zahlende Vergütung einschließlich des Schulgelds und des Beitrags zu den Verwaltungskosten fünfzig Gulden für den ganzen Kurs.

Das Arbeitsmaterial wird gegen Ertrag der Ausgaben von der Vorlehrerin geliefert.

Den Gemeinden, welche zur Ausbildung künftiger oder zur weiteren Heranbildung schon angestellter Arbeitslehrerinnen der Anstalt sich bedienen wollen, beabsichtigt die Großherzogliche Regierung auf Ansuchen einen entsprechenden Kostenbeitrag zu gewähren.

Zum Eintritt in den Lehrkurs wird bei guten Schulkenntnissen Fertigkeit in den oben genannten weiblichen Handarbeiten verlangt, und es wird wesentlich von dem Stande dieser Kenntnisse und Fertigkeiten abhängen, ob die Teilnehmerinnen den Unterricht mit Erfolg genossen und nach Vollendung des Kurses mit dem Zeugnis der Befähigung entlassen werden können.

Anmeldungen und Anfragen wollen an das unterzeichnete Komitee gerichtet werden.

Das Centralkomitee des Bad. Frauenvereins.
Der Beirat.
E. Bierobdt.

Depôt eingemachter Früchte
in Flaschen, sowie in einfachen und eleganten Glascassetten bei
Louis Bauer,
12 Akademiestraße 12.

Keine blaue Petroleumfässer,
seltens beschaffen, diesen Monat noch franco Station Rheinpfalz sicher verladen, bezahlte mit 1 fl. bei 5 à 10 Stück, 1 fl. 6 kr. bei 25 oder mehr Stück gegen Beträgnahme.

Alle Brüche heilbar.
Bruchleibende, welche eine Schrift (mit Bezeichnung und vielen 100 Zeugnissen, eines berühmten Brucharztes) zu erhalten wünschen, können dieselbe gegen Einzahlung einer 1-Gr. oder 3-Gr.-Marke franco von Paul Rüdiger in München beziehen.

Stellegesuch.
Ein lediger Mann von 40 Jahren, bisher Lehrer, wünscht als Gehilfe im Schreibfache placirt zu werden.

Hofgutsverpachtung.
Der herrschaftliche Kameralhof „Gastlach“ bei Markdorf, an der Landstraße von Markdorf nach Weersburg gelegen, im Flächeninhalt von 105 Morgen 159 Ruthen ab Maß, wird am

Freitag den 18. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hofen in Markdorf auf 12 Jahre, vom 1. April 1870 bis Lichtmess 1882, öffentlich verpachtet.

Hierzu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich fremde Steigerer mit legalen Vermögens- und Zeugnissen auszuweisen haben.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1869

ca. 73 Prozent ihrer Prämienlagen als Ersparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständigen Rechnungsabrechnung derselben für 1869 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind jederzeit bereit.

Die Agenten der Feuerversicherungsbank f. D.:
Heinrich Knaus jr. in Karlsruhe. A. Becker in Ettlingen. E. Schlatter in Mühlburg.
J. Schanz in Durlach. F. A. Schenk in Pforzheim. St. Freyde in Baden. W. J. Zovff
S. Sohn in Rastatt. Aug. Geis in Weidolsheim. W. Erhard in Bruchsal. Rob. Jang
in Bretten.

Pensionnat Gloor-Rossier in Vevey
gegründet 1859. — Genfersee.

Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, kaufmännische Buchführung und Rechnen. — Vier interne und zwei externe Professoren. — Deutsche, englische und italienische Zöglinge. — Herrliche Lage. (H-962-X)

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Arme-, Gliederrheismen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Paketen zu 30 Kr. und halben zu 16 Kr. bei

Carl Hauser's Nachfolger, Amalien- und Karlsstr. 19.

Güter- und Dampf-Schleppschiffahrtsdienst
von Lederle & Comp. in Ludwigshafen a. Rh.

Regelmäßiger Dienst von 3 zu 5 Tagen zwischen Mannheim-Ludwigshafen, Mainz und Coblenz, Neuwied, Köln, Mühlheim (Düsseldorf), Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Bremen) im Anschluß an die von da nach England und Amerika z. abgehenden Dampf- und Segelschiffe.

In Rotterdam liegen in Ladung nach New-York:
Schiff „Am. Böninger“, Abfahrt 15. März.
Schiff „Mendelssohn“, Abfahrt Ende März.
Dienst nach Philadelphia Schiff „Lovel“, Abfahrt Ende März.

In New-York sind eingetroffen:
Schiff „Olbers“ von Rotterdam.
Schiff „Antia“ von Antwerpen.

Wegen Frachten und direkten festen Uebernahmen beliebe man sich zu wenden an
S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh., Mannheim und Mainz.

Portland-Cement (ermäßigte Preise)
des Bonner Bergwerks- und Hüttenvereins

wird durch meine Schiffe fortwährend in frischer Waare angebracht; der Preis namentlich bei ganzer Wagenladung ist sehr billig gestellt. Qualität als vorzüglich bekannt.

S. Lederle in Ludwigshafen a. Rh. und Mannheim.

Der grösste Uebelstand!!

bei der Cigarettenfabrikation ist der schlechte Geschmack der Papierhüllen, welche sogar (bei starkem Leimgehalt) der Gesundheit schädlich werden können. Wir haben nun feinste Cigaretten anfertigen lassen, bei welchen nicht nur die Einlage rein türkischer Tabak, sondern auch das Deckblatt Tabak ist. Die Qualität dieser Cigarette ist so ausgezeichnet, daß jedem Raucher dieses Fabrikat convenirt. Die türkischen Tabake enthalten bekanntlich ein wenig Nicotin, weshalb auch diese selbst von Kranken getraucht werden können.

Feinste Qualität Sultan à 36 fl. / 1000 Stück.
do. „for de Turc“ „28 fl. / 1000 Stück.
do. „Muhamed“ „21 fl. / 1000 Stück.

Probepfeifen à 100 Stück pro Sorte senden gegen Sendung des Betrages oder Postnachnahme, bei Entnahme von 500 Stück an sende diese franco, wobei wir bemerken, daß dieses Fabrikat ihrem feinen Aroma, Qualität und sehr billigen Preis wegen, auch Rauchern gewöhnlicher Cigaretten zu empfehlen ist. Adresse: Cigarettenfabrik zum „Türkischen Sultan“ Leipzig, Carolinenstraße Nr. 18. Ferner empfehle ff. türkische Tabake in 1 Carton à 1 fl. 45 Kr. und 3 fl. 30 Kr.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Die Bauarbeiten zur Herstellung nachstehender Gebäulichkeiten auf dem Bahnhof zu Osterburken sollen im Soumissionswege in Afford vergeben werden.

Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt, und zwar:

	Aufnahmegebäude	Güterschoppen	Defonomiegebäude	Abtrittgebäude
1) Maurerarbeit	36,714	8,732	2,952	4,178
2) Steinbauarbeit	17,203	—	—	—
3) Gypfearbeit	3,271	—	—	—
4) Zimmerarbeit	6,553	7,097	530	698
5) Schreinerarbeit	6,360	280	—	—
6) Glaserarbeit	2,530	322	45	12
7) Schlosserarbeit	3,618	678	73	64
8) Sühwaaren	1,080	—	—	—
9) Dachdeckerarbeit	4,184	1,929	341	348
10) Blechenerarbeit	978	333	106	101
11) Lösserarbeit	1,674	786	41	71
12) Pfisterarbeit	874	—	—	—
Summa	85,039	20,157	4,088	5,472

Pläne, Boranschläge und Affordbedingungen liegen auf unserm Bureau — westliche Hauptstraße Nr. 62 — zur Einsicht auf.

Die Angebote sind nach Prozenten der Boranschlagssummen für die einzelnen Bauarbeiten zu stellen und längstens bis Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, mit genauer Bezeichnung der Arbeiten auf den Aufschritten, versiegelt und portofrei dahier einzureichen, zu welcher Zeit auch die Soumissions-Eröffnung stattfinden wird.

Die zu leistende Kautions betragt 5% der Affordsumme. Heidelberg, den 7. März 1870. Großh. Eisenbahnbau-Inspektion. H a d.

Reutlingen.

Für einen jungen Mann mit guter Handschrift, Kenntnissen im Waaren- und Kontorfach wird am liebsten in Karlsruhe oder Umgebung eine angehende

Commis-Stelle

gesucht und könnte der Eintritt gleich erfolgen. Gef. Offerte nimmt entgegen und ertheilt jede Auskunft Th. Fischer.

Bürgerliche Rechtspflege.

3.497. Pfulendorf. Nach Beschluß des Familienraths ist beantragt, den Uhrmacher Leo Winkler von hier der gesetzlichen Vormundschaft über seine minderjährige Tochter Wilhelmine zu entbeden; derselbe, an unbekanntem Orten abwesend, wird nunmehr mit Frist von 14 Tagen hierher vorgefordert, um sich über die in dem Gutachten des Familienraths enthaltenen Gründe zu erklären, sonst nach Lage der Akten erkannt wird.

Großh. Amtsgericht Mannheim zu stellen habe, und daß die Verhandlung stattfinden, auch wenn er in der Tagfahrt nicht erscheint.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten auf diesem Wege verkündet. Mannheim, den 4. März 1870. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. L o e w i g.

3.568. Nr. 2260. Eriberg. Die Ehefrau des Mathias Maus von Eittingen, Maria, geb. Strobel, ist der Beihilfe zu dem von ihrem Gemann verübten Betrug gegen Gläubiger und wegen Begünstigung der von demselben verübten Unterschlagung zum Nachtheil des Unternehmers Anton Braun in Schöngang angeklagt, hat sich jedoch der Untersuchung durch die Flucht in ihre Heimath entzogen. Dieselbe wird aufgefordert, sich

innen 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden. Zugleich ersuchen wir die Behörden, auf dieselbe zu fahnden und sie im Vernehmungsfalle mittelst Transportes anher abzuliefern.

Eriberg, den 8. März 1870. Großh. bad. Amtsgericht. M a r t i n.

3.559. Nr. 1242. Gengenbach. Der wegen Körperverletzung des Wilhelm Kempf von Nordrach, wodurch außer einer dreitägigen Arbeitsunfähigkeit eine Verunstaltung des Belegten als bleibender Schaden verursacht wurde, auf Grund des § 232 Ziff. 3 in Verbindung mit § 225 Ziff. 5 St.G.B. in Anklagezustand verlegte, z. H. flüchtige Knecht Wilhelm Anna von Schwaibach, dessen Personalbeschrieb unten folgt, wird aufgefordert, binnen 14 Tagen sich dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden.

Personenbeschrieb. Alter, 29 Jahre; Größe, 5' 6"; Körperbau, schlank; Gesichtsbild, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, dunkelblond; bartlos. Gengenbach, den 5. März 1870. Großh. bad. Amtsgericht. R u m a n n, l. r. Pfähler.

Bermischte Bekanntmachungen.

3.634. Karlsruhe. **Brennholz-Lieferung.** Für die unterzeichnete Verwaltung ist die Lieferung von beiläufig

40 Klaftern buchsen Scheitholz und 170 Klaftern Wald-Tannen- oder Fichten-Scheitholz

in Soumissionswege zu vergeben. Die Vergabe geschieht am 22. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, bis wohin versiegelt, und mit der Aufschrift „Brennholz-Lieferung“ versehen Angebote eingezugehen sind.

Die Bedingungen können täglich auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden. Der Verwaltung unbekannt Uebernehmer haben ihren Soumissionen Leumunds- und Vermögenszeugnisse anzuschließen.

Karlsruhe, den 8. März 1870. Großh. Garnisons-Verwaltung.

3.631. Emmendingen. (Holzverfeinerung.) Aus den diesseitigen Domänenwaldungen werden die nachstehenden Hölzer mit einer halbjährigen Borgfrist öffentlich versteigert, und zwar

Mittwoch den 16. März 1870, Distrikt Eber Rain:

3 Kstfr. buchsen, 7 Kstfr. eigenes Scheitholz, 22 Kstfr. buchsen, 40 Kstfr. gemischtes Prügelholz, 1800 Stück buchsen, 1300 Stück gemischte Wellen, 20 Stämme eigenes, 7 Stämme forstenes Bau- und Nutzholz.

Donnerstag den 17. März 1870, Distrikt Sted und Wieden-Wald:

20 Kstfr. buchsen, 7 Kstfr. eigenes Scheitholz, 68 Kstfr. buchsen, 8 Kstfr. gemischtes Prügelholz, 3600 Stück buchsen, 200 Stück gemischte Wellen, 13000 Stämme tannenes Bauholz.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Schlag; am 1. Tag zunächst Ehenbach; am 2. Tag zunächst der Schlag-Mühle im Niederthal.

Emmendingen, den 6. März 1870. Großh. bad. Bezirksforstlei. F i s c h e r.

3.633. Nr. 219. Freiburg. (Holzverfeinerung.) In den diesseitigen Domänenwaldungen werden am

Mittwoch den 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr, aus dem Belchenhale bei Eber mit der Zusammenkunft im Gasthause zum Löwen baselst:

454 tannene Säglöhle, 108 tannene Bauhölzer, 1 Bude, 6 Eichen, 2 Linden, 22 tannene Gerüststangen, 5 tannene Hopfenstangen l. Kl., 4 1/2 Kstfr. buchsen, 2 1/2 Kstfr. eigenes, 68 1/2 Kstfr. tannenes Scheitholz, 20 1/2 Kstfr. tannenes Kiechholz, 4 Kstfr. buchsen, 24 1/2 Kstfr. gemischtes und 7 Kstfr. tannenes Prügelholz, nebst dem Reifig und Abfallholz hiervon, sodann am

Donnerstag den 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr, aus den Hülthwaldungen mit der Zusammenkunft im Gasthause zu den zwei Tauben in Buchenbach:

1 Bude, 10 Ahorn, 2 Eichen, 1 Ulme, 1 Kirschbaum, 186 tannene Klöße und 3 eigene Stangen, 37 Kstfr. buchsen, 6 Kstfr. ahornenes, 1 1/2 Kstfr. eigenes und 7 1/2 Kstfr. tannenes Scheitholz, 3 Kstfr. buchsen, 1 Kstfr. eigenes, 85 Kstfr. gem. und 48 1/2 Kstfr. forstenes Prügelholz nebst mehreren Loosen Reifig und Abfallholz mit Borgfrist bis Martini d. J. öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Freiburg, den 5. März 1870. Großh. bad. Bezirksforstlei. B a d.

3.637. Nr. 178. Wolfach. (Holzverfeinerung.) Aus den Domänenwaldungen bei Rippoldsau werden am

Dienstag den 15. März l. J. folgende Nadelholzsortimente mit Zahlungsfrist bis 1. November l. J. versteigert:

180 Säglöhle, 220 Kstfr. Scheit- und 163 Kstfr. Prügelholz.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr im Gasthause zum Erbrödingen in Rippoldsau. Wolfach, den 5. März 1870. Großh. bad. Bezirksforstlei. F r i t s c h e.

(Mit einer Beilage.)